

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Feld:	G II B	
Reihe:	6	
Grabsteinnummer:	8	Abmessungen (H/B/T): 129/48/19 cm
Aufnahme-/ Bearb.jahr:	1986/2004	
Geschlecht:	M	
Nachname:	Kälbermann	
Vorname:	Manfred (Mordechai)	מרדכי
Vatersname:	(Michael Halevi)	מיכאל הלוי
Name Gatte(in):	<Rosa geb. Weigersheimer am 19.1.1907 in Schweinfurt>	
Herkunftsort:	<Großeicholzheim>	
Geburtsdatum heb./bürg.:	1. Nisan 5660 / <31.3.1900>	
Sterbedatum heb./bürg.:	22. Nisan 5699 / <11. April 1939>	
Begräbnisdatum heb./bürg.:		
Alter / Familienstand:		
Beruf / Gemeindestellung:	Religionslehrer	
Form (Beschreibung):	rechteckig mit Gliederabschluss / Säulen rechts und links auf abgesetztem Sockel	
Symbolik / Ornamentik:	Blumenschale im oberen Drittel, das mit einer Blumenranke verziert ist	
Steinmaterial / Zustand:	Sandstein	
Sprache:	hebräisch / deutsch	
Text- / Sprachbesonderheit:		
Bemerkung:	1939 nach dem Tod des Ehemannes Dr. Manfred Kälbermann, wanderte die Witwe Rosa nach Palästina aus.	
Literatur:	Gräberbuch der Jüdischen Gemeinde Mannheim Bilder vom Jüdischen Leben in Mannheim – Volker Keller – Stadtarchiv Mannheim, Sonderveröffentlichung Nr. 19	

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll	()	besonders wertvoll	()
	künstl./ formale Gründe	()	hist.- wiss. Gründe	()

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Hier ist begraben	פ"נ
Herr, der Mann Mordechai, Sohn	ר' איש מרדכי ב"ר
des Michael Halevi (Abkömmling des Stammes Levi)	מיכאל הלוי
verschied am Donnerstag dem 22. Nissan	נפטר ביום ה' כ"ב ניסן
699 nach kleiner Zählung	תרצ"ב לפ"ק
Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.	ת נ צ ב ה
	Manfred Kälbermann

Manfred Kälbermann war Religionslehrer und sehr beliebt. Er war engagiert und hat viel mit der Jugendgemeinde unternommen. Er war bei der Gruppe des Jüdischen Pfadfinderbundes Deutschland (JPD) und begleitete seine Schüler bei Ausflügen. Er hatte mit seiner Frau Rosa geb. Weigersheimer 3 Kinder, Kinder: Max (23.6.1932), Josef (26.6.1935) und Friedel Ruth (20.6.1936).

Manfred Kälbermann plante mit seiner Familie 1938 auszuwandern. Er wollte mit Bekannten aus REXINGEN in Palästina den Kibbutz mit aufbauen, der heute Shavei Zion heißt. Da die Auswanderungserlaubnis auch Monate nach der Gründung des Kibbuz und dem Novemberpogrom 1938 nicht in Aussicht schien, verübte Kälbermann am 22. März 1939 aus Verzweiflung Selbstmord. Kurze Zeit später durfte seine Frau mit den kleinen Kindern emigrieren.

Der älteste Sohn von Manfred Kälbermann, Mosche (Max) lebte in Shavei Zion.

Bilder vom Jüdischen Leben in Mannheim – Volker Keller –

Stadtarchiv Mannheim, Sonderveröffentlichung Nr. 19, Seite 88

Beurteilung	kultuhistorisch wertvoll ()	besonders wertvoll ()
	künstl./ formale Gründe ()	hist.- wiss. Gründe ()